

fertiggestellt werden konnten. Immerhin haben Hr. HIRSCH und ebenso Hr. Prof. ZATSCHKE in Prag schon mit der druckfertigen Herstellung des Manuskripts für den neunten Diplomataband begonnen und für einen Teil der Diplome die Textrezension und die Redaktion der Vorbemerkungen durchgeführt.

IV. *Epistolae*. — Für die Fortführung der *Epistolae* und des mit deren VIII. Band durch die Persönlichkeit Hinkmars von Reims in engster Beziehung stehenden III. Bandes der *Concilia* war seinerzeit beschlossen worden, daß diese Aufgabe unser früherer Mitarbeiter Dr. G. LAEHR, seit 1929 zweiter Sekretär am Preußischen Historischen Institut in Rom, übernehmen sollte, beraten von dem genauesten Kenner dieser Zeit und ihrer Überlieferung, Hrn. Prof. E. PERELS, der sich seinerseits auch bereit erklärte, die Bearbeitung des nächsten IV. Konzilienbandes zu übernehmen. Es war bereits für Ende Juni 1931 eine Besprechung der beiden Herren in München über die noch festzustellenden Einzelheiten in Aussicht genommen. Eben in diesem Augenblick, als er die Reise nach München und Paris antreten wollte, starb G. LAEHR plötzlich mit Hinterlassung seiner noch unfertigen Materialien, zu deren Durchsicht dankenswerterweise Hr. Prof. PERELS sich bereit erklärte. Es ergab sich, daß die handschriftliche Überlieferung der Briefe Hinkmars festgestellt und teilweise auch bereits im einzelnen untersucht war, daß eine erhebliche Anzahl von Hss. kollationiert, dagegen die Textherstellung nur erst vereinzelt in Angriff genommen war. Ebenso stand die sachliche Bearbeitung noch aus und eine zusammenfassende Überlieferungs- bzw. Kanzlei-geschichte. Auch Hr. PERELS bestätigte, daß der so früh Verstorbene mit höchst anerkennenswertem Eifer und wahren Verständnis sich der Editions Vorbereitung des Bandes gewidmet hatte. Die Zentralkommission ist Hrn. PERELS zu großem Danke verpflichtet, daß er sich nach Prüfung des LAEHRschen Nachlasses bereit erklärte, das Werk zu vollenden und die Ausgabe des Bandes VIII der *Epistolae* und des III. Bandes der *Concilia* selbst zu übernehmen. Er ging sogleich ans Werk und untersuchte zunächst die Frage der Kanzlei Hinkmars — auch im Zusammenhange mit den zur Zeit aktuellen Problemen der mittelalterlichen Epistolographie — und versuchte die Geschichte der Überlieferung der Briefe Hinkmars noch exakter festzustellen bzw. zu rekonstruieren. Es ergab sich freilich, daß zur Vervollständigung des Materials nicht nur noch Reisen nach Bamberg, München, Salzburg und Wien notwendig sind,